

Rund ums Eck

Närrische 60 Minuten bei SPD

KOBLENZ. Närrisch wird es am Samstag, 3. Februar, bei der Koblenzer SPD! Um 11 Uhr begrüßt Detlev Pilger (MdB) im Dormont's (Gemüsegasse 5) das Koblenzer Tollitätenpaar. Prinz Marcel und Confluentia Rebecca geben sich die Ehre, als Gast bei „60 Minuten SPD“ die Fragen Pilgers und des Publikums zu beantworten. Hierzu sind alle Interessierten, nicht nur SPD-Mitglieder eingeladen.

Humanisten treffen sich

KOBLENZ. Der Humanistische Verband Deutschlands – Landesverband Rheinland-Pfalz lädt am Sonntag, 4. Februar (10 Uhr), zum Humanistischen Treff in „Diehl's Hotel“ (Rheinsteigerufer 1), ein. Willkommen sind alle Interessierten und Humanisten, eine Mitgliedschaft im Landesverband ist keine Voraussetzung zur Teilnahme.

Heimische Abgeordnete in Wunsch-Ausschüssen

Oster und Pilger drehen mit am großen Rad



Josef Oster

Detlev Pilger

BERLIN/KOBLENZ. In Berlin laufen die Koalitionsverhandlungen zur Bildung einer neuen Bundesregierung aus CDU/CSU und SPD. Obwohl noch keine neue Regierung steht, haben die Mitglieder des Bundestages einstimmig die Einsetzung von 23 ständigen Ausschüssen beschlossen. Die zwei heimischen Abgeordneten Josef Oster (CDU) und Detlev Pilger (SPD) sitzen dabei in ihren Wunsch-Ausschüssen und drehen mit am großen Rad.

Josef Oster hatte einen Platz im Innenausschuss ganz oben auf seiner Liste, außerdem wollte er wegen der Relevanz der Bundeswehr in seinem Wahlkreis Stellvertretendes Mitglied im Verteidigungsausschuss werden. Um die Plätze im Innenausschuss bemühten sich zahlreiche Abgeordnete, die Konkurrenz war groß. Umso größer die Freude bei Oster, dass sich seine beiden Wünsche erfüllten. Zusätzlich ist Josef Oster ab sofort Mitglied des Petitionsausschusses. „Ich freue mich auf die Herausforderungen und Aufgaben in den Ausschüssen“, so Oster in Statement. „Ich bedanke mich bei den politischen Freunden meiner Fraktion für das große Vertrauen.“

SPD-Politiker Detlev Pilger bleibt auch in der neuen Legislaturperiode Mitglied des Umweltausschusses und im Sportausschuss. Wie Oster ist auch Pilger stellvertretendes Mitglied im Verteidigungsausschuss.

„Erinnerung an Holocaust ist Teil der deutschen Identität“

Der internationale Gedenktag für die NS-Opfer in Koblenz

Fortsetzung von Seite 1

Im Anschluss an die Landtagsitzung fand die Station am Mahmal für die NS-Opfer auf dem Reichensperger Platz statt. Dabei verlas Oberbürgermeister Joachim Hofmann-Göttig die Namen von 24 Opfern aus Koblenz und Umgebung, deren in diesem Jahr besonders gedacht wurde. Schüler der Hans Zulliger-Schule und Diesterweg-Schule brachten die Biografien der Opfer zusammen mit einer weißen Rose am Mahmal an. Zum Abschluss spielten die Sinti-Musiker Jermaine und Sascha Reinhardt.



Schüler bringen am Koblenzer Mahmal für die Opfer des Nationalsozialismus' Rosen und Biografien von Holocaust-Opfern aus Koblenz an. Foto: Frey

Die Veranstaltungen fanden ihre Fortsetzung bei der Gedenkstunde in der Citykirche. In seiner Begrüßung nahm Oberbürgermeister Hofmann-Göttig das Motto der Plenarsitzung des Landtages „Erinnern für die Zukunft“ auf und mahnte, aus der Geschichte zu lernen. Er verwies darauf, dass nach der jüngsten Statistik 30 % der Koblenzer einen Migrationshintergrund haben. Dies zeige – so Hofmann-Göttig –, wie wichtig der Zusammenhalt der in Koblenz lebenden Menschen ist. Das friedliche und respektvolle Miteinander ist ein Gebot der Stunde und der Zukunft.

In seiner Ansprache kam der stellvertretende Vorsitzende des Fördervereins Mahmal Koblenz, Joachim Hennig, auf das Thema von der „Zerbrechlichkeit des Rechtsstaats“ zurück und erinnerte daran, wie die Weimarer Republik, die nie für ihre Ideale wirklich gekämpft hatte, eine Beute der Nationalsozialisten wurde. Vor nunmehr 85 Jahren, am 30. Januar 1933, fiel ihnen die Macht zu, die sie nie mehr losließen, bis sie Terror und Tod nach fast ganz Europa gebracht und

Deutschland zerstört hatten. Deutlich werden ließ er die Demontage des Rechtsstaats und der Bürgerrechte an dem Schicksal der 24 Bürger aus Koblenz und Umgebung, deren Namen am Mahmal verlesen worden waren.

„Wer in der Demokratie schläft, wacht in der Diktatur auf“

Resümierend stellte Hennig fest, dass die Nazis in kürzester Zeit entsetzlich viel für diese Demontage erreicht hatten: Innerhalb von nur vier Wochen existierten die in der Weimarer Verfassung geschützten Bürgerrechte nicht mehr. Innerhalb von nur acht Wochen war nicht mehr das Parlament Herr der Gesetzgebung, sondern Hitler. Viele seiner politischen Gegner waren geflüchtet, inhaftiert oder ermordet. Innerhalb von nur 14 Wochen wurden die Gewerkschaften aufgelöst. Innerhalb von nur 23 Wochen waren die Oppositionsparteien verboten – sie hätten sich selbst aufgelöst. Übrig blieb nur noch eine Partei: die NSDAP. Ende Juli 1933 be-

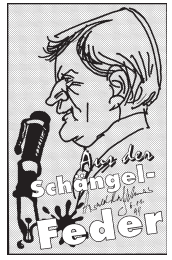
fanden sich im gesamten Reich 26 789 Menschen in „Schutzhaft“. Dann stellte Hennig die Frage, ob wir angesichts der Besorgnis erregenden Entwicklung in der letzten Zeit wieder am Scheideweg stehen. Dabei verwies er einerseits auf den „Legalitätseid“ Hitlers 1930 vor dem Reichsgericht, bei dem er ankündigte, nach der „legalen“ Machtübernahme würden „auch Köpfe in den Sand rollen“ und andererseits den Tweed des Fraktionsvorsitzenden der AfD Uwe Junge, wonach „alle Ignoranten, (...) Befürworter und Aktivisten der Willkommenskultur (...) zur Rechenschaft (gezogen) würden“. Seine Ansprache beendete Hennig mit der Mahnung: „Wer in der Demokratie schläft, wacht in der Diktatur auf!“

Daran schloss sich die liturgische Feier mit Superintendent Rolf Stahl (Evangelische Kirche), Dechant Thomas Hüsch (Katholische Kirche) und Pfarrer Ralf Staymann (Alt-katholische Kirche) an. Die Gedenkstunde endete mit Improvisationen zur Mu-

sik deutscher Sinti von Jermaine und Sascha Reinhardt. Zum Abschluss der Veranstaltungen wurde die Wanderausstellung des Erinnerungsortes Topf & Söhne, Erfurt, „Un-er-setz-bar“ eröffnet. Die Kuratorin Sophie Eckensthaler führte in die Ausstellung ein, die sieben Überlebenden des Naziterrors und ihren Familien gewidmet ist. Porträtiert wird darin auch die Sinti-za Waltraud („Trautchen“) Reinhardt aus Koblenz. Sie überlebte die Verfolgung der Sinti und Roma durch die Nazis, lernte den bekannten Sinti-Musiker Dawell Reinhardt beim „Ständelin“ in Koblenz kennen und lebte seitdem mit ihrer Familie hier. Waltraud Reinhardt ist eines der allerletzten Opfer des Nationalsozialismus, das uns heute noch von den Schrecken des Naziterrors berichten und zu einem friedlichen und respektvollen Zusammenleben mahnen kann.

➔ Weitere Infos auf der Homepage des Fördervereins Mahmal Koblenz: www.mahmalkoblenz.de

Jetzt geht die „Fasenaacht“ in den Endspurt. Prinz und Confluentia sind im Dauerfreudentaumele. Von einer Veranstaltung zur anderen und immer gut drauf – das zeichnet unser Prinzenpaar aus. Sie sind halt eben noch sehr jung und das tut uns närrischen Untertanen auch gut. Gute Laune färbt ab. Staunen muss ich über den Hofstaat, das sind nämlich nicht alles mehr so ganz taufrische Herren, wenigstens sehen sie nicht so aus. Aber sie stehen ihren Mann, beglücken das Prinzenpaar, machen ein karnevalistisches Gesicht, winken und rufen fehlerfrei „Olau“. Sie haben aber auch Erfahrung, sie sind ja keine Anfänger im Metier. Die Alten braucht man auch, denn die jungen Besen kehren gut, aber ich die alten kennen die Ecken, in denen der Dreck liegt, sagt ein etwas abgewandeltes Sprichwort. Dieser Hofstaat ist eine gregeute Mischung zwischen Jungen und Alten, optisch aufgewertet durch die hübschen Damen im Gefolge. Die Kerle alleine wären nicht so eine Augenweide, wie dieser gesamte Hofstaat. Manchmal denke ich, die Hofstaatler wären gedopt, denn das ist ja nicht so leicht, vom 11. im 11. bis zum Aschermittwoch die Spannung zu halten. Das Dopingmittel Bier fällt weg, denn bei dem anstrengenden Besuchsprogramm ist Alkohol tabu. Ihre Motivation ist ganz einfach und nicht gesundheitsgefährdend: Spaß an der Freud. Daheim die besseren Hälften müssen auch mitmachen. Jeden Tag müssen die Uniformen und Kostüme stimmen. Da muss gewaschen und gebügelt werden, da muss ein Abnäher hin, da müssen die Knöpfe fester angehängt werden, damit sie dem Bauch-



druck standhalten und nicht abspringen. Dies könnte nämlich zu Verletzungen beim Gegenüber führen. Man sieht also: Viele müssen mitwirken, wenn alles so perfekt sein soll wie bei den Blau-Weißen vom Niederberg. Am Sonntag mache ich einen Ausflug in die Nachbarschaft – und zwar beim Lahnstein. Da bin ich seit 1998 Ehrenel-Ecken, in denen ferrat beim NCV. Eine Ehre, auf die ich besonders stolz bin. In diesem Jahr wird Julia Klöckner in der seines närrischen Gregeute Mischung aufgenommen. Ihm hören unter anderem Rudolf Scharping, Roger Lewentz, Peter Labonte und auch andere verdiente Närrinnen und Narren an. Meinem Freund Karl Rosenbaum wurde diese Ehre ebenfalls zu teil. Während also am Sonntag im Koblenzer Rathaus unser Oberbürgermeister beim Empfang der Kowelenzer Tollitäten seine von vielen schon erwartete Lobrede auf den Stadtrat halten wird, lausche ich in Lahnstein der Laudatio auf die Spitzenpolitikerin Julia Klöckner. Ob in beiden Reden, hier in Koblenz und da in Lahnstein, immer die Wahrheit gesagt wird, bezweifle ich jetzt schon. Aber schließlich ist Karneval und da kommt es nicht so genau. Ich grüße von Herzen mit „Olau“ und „Helau“.

Manfred Gniffke

Der Schlossstraße zu neuem Glanz verhelfen

IHK Koblenz will Stadtquartiere aufwerten und wiederbeleben

KOBLENZ. -skr- Ein Stadtquartier mit privaten Ideen und Investitionen beleben: Das ist die Idee, die hinter dem Konzept der „Business Improvement Districts“ (BIDs) steckt. Mit dem Gesetz über lokale Entwicklungs- und Aufwertungsprojekte (LEAPG) hatte das Land Rheinland-Pfalz eigentlich die rechtliche Grundlage für solche Privatinitiativen schaffen wollen. Allerdings lässt das LEAPG aufgrund eines „Webfehlers“ die Umsetzung eines BID gar nicht zu – die Industrie- und Handelskammer (IHK) Koblenz fordert daher eine Nachbesserung am Gesetz.



Aus dem Dornröschenschlaf zurück zur Prunkmeile? Die Koblenzer Schlossstraße könnte durch Entwicklungsprojekte wieder aufgeweckt werden. Foto: Juraschek

lage gedrängt. Ein BID Schlossstraße könnte dieser Entwicklung entgegenwirken“, so Bertram Weirich, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK Koblenz. Händler und Immobilienbesitzer haben, gestützt durch eine Passantenbefragung in der Schlossstraße, bereits entsprechende Ideen ausgearbeitet. Kernthemen sind dabei etwa die Aufenthaltsqualität, die Sauberkeit und eine Aufwertung des Wochenmarkts.

Markus Pfeffer, Geschäftsführer des BID-Selstersweg in Gießen, zeigte jetzt Gästen aus Wirtschaft und Stadtpolitik wie die Gießener Einkaufsmeile mit Hilfe einer BID-Initiative zu einer der erfolgreichsten Einkaufsstraßen Deutschlands geworden ist. „Der Druck des Internethandels und die Veränderung der Einkaufsgewohnheiten zwingen die Immobilieneigentümer und Händler in den Städten zur Zusammenarbeit und dazu, ihr Quartier auf Vor-

dermann zu bringen“, sagte Pfeffer. Die Attraktivitätssteigerung habe in Gießen zu einer bis dato nicht für möglich gehaltenen Ansiedlung von Markenhändlern und überdurchschnittlicher Werthaltigkeit der Gebäude geführt. „Leerstände sind bei uns kein Thema“, unterstrich Markus Pfeffer. Für Bertram Weirich könnte der Gießener Selstersweg beispielgebend für Koblenz und andere Städte in Rheinland-Pfalz sein.

NEHMEN SIE ALLES MIT.

DER BMW 2er ACTIVE TOURER. JETZT ZU ATTRAKTIVEN KONDITIONEN.

Freude am Fahren

JETZT PROHE FÄHREN!

Unser Aktionsangebot: BMW 218i Active Tourer automatic

Ausstattung Modell Advantage: z.B.: Metallic, Automatic Getriebe Steptronic, LED-Scheinwerfer mit Abbiegelicht, automatische Heckklappenbetätigung, Sitzverstellung für Frontsitze, Park Distance Control (PDC) vorne und hinten, Nebelscheinwerfer, Klimaautomatik, Geschwindigkeitsregelung mit Bremsfunktion, BusinessPackage, Innenspiegel automatisch abblendend, Lordosenstütze für Fahrer und Beifahrer, Sitzheizung für Fahrer und Beifahrer, Navigation usw.

Unverbindliche Preisempfehlung: 38.370,- EUR*

Aktionspreis: **29.350,- EUR***

Ihr Preisvorteil: **9.020,- EUR**

Kraftstoffverbrauch innerorts: 6,3 l/100 km, außerorts: 4,5 l/100 km, kombiniert: 5,1 l/100 km, CO2-Emission kombiniert: 119 g/km, Energieeffizienzklasse: A

* inkl. 900,- EUR für Zulassung, Transport und Überführung. Nur solange der Vorrat reicht.

Automobile Hakoort GmbH
Siegburg, Zeitstraße 89, D 22 419 69 29-0 (Firmensitz)
Königsweier, Hauptstraße 21, D 22 2392 33-0
Altentrich, Lisa-Melcher-Straße 9, D 26 8187 98-0
Bad Marienberg, Biemarckstraße 59, D 26 8191 23-0

HANKO Kraftfahrzeughandel GmbH
Koblenz, Moselring 27-29, D 21 140 46-0 (Firmensitz)
Neuwied, Stettiner Straße 1, D 26 3139 50-0

www.hakoort.de www.hanko.de

HAKOORT
...aus gutem Grund